

## **Band 136/137 - Generalthema „Expeditionen – Sammelreisen – Entstehen von Sammlungen“ - Zusammenfassungen / Summaries**

### **Heinrich, Angelika (Schriftleitung):**

Zu diesem Band

Als vor 150 Jahren, am 30. April 1857, die Fregatte „Novara“ von Triest aus zu ihrer Weltumsegelung in See stach, war dies die erste Unternehmung der k.u.k. Kriegsmarine in wissenschaftlicher Mission. An Bord waren neben der Besatzung auch sieben Wissenschaftler, ausgewählt von der k.k. Akademie der Wissenschaften in Wien. Die Reise berührte u.a. Südamerika (Rio de Janeiro), Afrika (Kapstadt), Asien (Ceylon, Madras, Java, Manila, Hongkong, Shanghai), Australien und Neuseeland sowie zahlreiche kleinere Inseln und kehrte über Tahiti und Kap Hoorn am 30. August 1859 nach Triest zurück.

Neben umfangreichen wissenschaftlichen Untersuchungen war die Akquirierung von Objekten eine der Hauptaufgaben der Forscher auf ihrer Reise um die Welt. Diese Sammlungen bereichern heute vor allem das Naturhistorische Museum und das aus ihm hervorgegangene Museum für Völkerkunde in Wien.

Das Jubiläum dieser Reise nahm die Anthropologische Gesellschaft in Wien zum Anlass, den nun vorliegenden Doppelband 136/137 unter das Generalthema „Expeditionen – Sammelreisen – Entstehen von Sammlungen“ zu stellen. Dieses Thema sollte aus möglichst vielen verschiedenen Blickwinkeln unter Beteiligung möglichst aller in der Gesellschaft vertretenen Einzelwissenschaften (Anthropologie, Ur- und Frühgeschichte, Ethnologie und Volkskunde) erörtert werden. Der Einladung der Schriftleitung zur Mitarbeit an diesem Band kamen 13 Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen nach, die in 14 Beiträgen dieses Thema beleuchteten, fünf davon mit direktem Bezug auf die Novara-Expedition. Besonders erfreulich ist, dass auch dieser Band wieder unter Beteiligung benachbarter Fachrichtungen realisiert werden konnte. Die Schriftleitung bedankt sich bei allen Autoren für ihre wertvolle Mitarbeit. Die Überprüfung und teilweise Erstellung der englischen Zusammenfassungen übernahm dankenswerter Weise wieder Frau Dr. Walpurga Antl-Weiser, wofür ihr an dieser Stelle ebenfalls herzlich zu danken ist. Im Anschluss an die Sitzungsberichte wird die in der Jahreshauptversammlung am 13. April 2005 einstimmig beschlossene neue Geschäftsordnung (Satzungen) der Gesellschaft abgedruckt.

---

### **Stagl, Verena:**

#### **Die Weltumsegelung der Fregatte Novara (1857-1859) im Spiegel zoologischer Sammlungen**

Zusammenfassung

Die Weltumsegelung der Fregatte Novara (1857-1859) ist ein Höhepunkt österreichischer Expeditionsgeschichte. Das Schiff verließ am 30. April 1857 Triest. Die Fahrtroute war: Gibraltar – Madeira – Rio de Janeiro – Cap der Guten Hoffnung – St. Paul – Ceylon – Madras – Nikobaren – Singapur – Java – Manila – Hongkong – Shanghai – Insel Puynipet – Insel Sikayana – Sydney – Neuseeland – Tahiti – Valparaiso – Triest. Ein wesentliches Ziel waren wissenschaftliche Errungenschaften. Hier wird besonderes Augenmerk auf die zoologische Ausbeute gelenkt. Georg Frauenfeld (1807-1873) als Zoologe und Johann Zelebor (1815-1869) als Präparator waren mit an Bord, beide waren Angestellte des k.k. Zoologischen Hof-Cabinetts. Mehr als 26.000 zoologische Objekte wurden mitgebracht. Nach der Rückkehr wurde ein eigenes „Novara“-Museum in Wien eröffnet, die Sammlungen wurden von Spezialisten untersucht und die Ergebnisse zum Großteil im zoologischen Teil des „Novara“-Reisewerkes publiziert.

Summary

The circumnavigation of the earth by the frigate Novara (1857-1859) is one of the highlights of Austrian research history. The ship sailed from Trieste on 30 April 1857. The itinerary of the voyage was as follows: Gibraltar – Madeira – Rio de Janeiro – Cape of Good Hope – Islands of St Paul –

Ceylon – Madras – Nicobar Islands – Singapore – Java – Manila – Hong Kong – Shanghai – Island of Puynipet – Sikyana Island – Sydney – New Zealand – Tahiti – Valparaiso – Trieste. One of the key goals was to collect scientific data. The present contribution focuses on the zoological discoveries. The zoologist Georg Frauenfeld (1807-1873) and the preparator Johann Zelebor (1815-1869) – both employees at the “k.k. Zoologisches Hof-Cabinet” – were participants. More than 26,000 zoological items were collected. A special “Novara”-Museum was opened in Vienna to house the collection. Specialists examined the material, and most of the results were published in the zoological part of the so-called “Novara”-Reisewerk.

---

**Nolden, Sascha:**

### **Ferdinand Hochstetter (1829-1884) und die Novara-Expedition in Neuseeland**

Zusammenfassung

Als die österreichische Fregatte Novara auf ihrer Erdumsegelungs-Expedition in Auckland, Neuseeland, ankam, entfaltete sich dies zu einem schicksalhaften Wendepunkt für den jungen Geologen und Physiker an Bord. Ferdinand Hochstetter fand auf Neuseeland die lang ersehnte Gelegenheit, ein größeres, bisher geowissenschaftlich fast unerforschtes Land im Auftrage der neuseeländischen Regierung und als Ergänzung der Novara-Expedition zu erforschen. Obwohl die Entscheidung, die Expedition am entferntesten Punkt der Reise zu verlassen, nicht leicht war, so bereute er sie im nachhinein nicht. Wurde ihm doch durch den neun Monate langen Aufenthalt zuerst in Auckland auf der Nordinsel und hernach in Nelson auf der Südinsel jede Unterstützung gegeben und konnte er dadurch einen der wichtigsten Beiträge der Expedition leisten sowie Sammlungen und Beobachtungen machen, die später als Grundlage für seine monumentalen Werke über Neuseeland dienten. In diesem Beitrag wird weniger das gründlich dokumentierte und bearbeitete Geowissenschaftliche und mehr Hochstetter und seine Begegnung mit den einheimischen Neuseeländern und deren Kultur und Umwelt sowie mit den Kolonisten, die als Pioniere großen Wert auf Hochstetters Erschließung der Bodenschätze legten und darauf ihre Hoffnung auf späteren Reichtum bauten, in Betracht gezogen. Zum Abschluss wird eine kurze Übersicht der auf Neuseeland bezogenen Werke Hochstetters und deren Entstehungsgeschichte und Entwicklung gegeben.

Summary

When the Austrian frigate Novara arrived in Auckland on its expedition around the globe this marked a major turning point for the young geologist and physicist on board. In New Zealand Ferdinand Hochstetter found the opportunity to explore a geologically hitherto largely unexplored country in the service of the New Zealand government and as an extension of the Novara expedition. Although the decision to leave the expedition, at this furthest point of the journey, was not an easy one, he never regretted it later as it gave him the opportunity to spend nine months in Auckland on the North Island and Nelson in the South Island, and wherever he went he was provided with generous support for his efforts and was thus enabled to make one of the most significant contributions to the results of the Novara expedition and at the same time accumulate collections and observations which were later to form the basis for his publications on New Zealand. In this article the focus is not so much on the already thoroughly documented geological explorations but more on Hochstetter's encounter with the indigenous people of New Zealand, their culture and environment as well as his relationship with the pioneer settlers in New Zealand, who especially valued Hochstetter for his contribution to the assessment of the mineral resources that would promise future wealth for the colony. In closing, an overview of the works by Hochstetter relating to New Zealand is given with some remarks on their genesis and development.

---

**Schifko, Georg:**

### **Überlegungen zum möglichen Einfluss von Ferdinand v. Hochstetter auf Andreas Reischeks anthropologische Sammeltätigkeit**

Zusammenfassung

Dieser Artikel erörtert den Einfluss, den der Geologe Ferdinand von Hochstetter auf Andreas Reischeks Weltbild und dessen, heutzutage sehr umstrittene, Sammeltätigkeit ausgeübt haben könnte. Es wird ebenso abgehandelt, warum Hochstetters Diebstahl einer Maori-Schnitzerei gänzlich unkritisiert blieb, während im Gegensatz dazu Andreas Reischek im zweifelhaften Ruf steht, ein Dieb und Grabschänder zu sein

Summary

This contribution examines the potential influence of the geologist Ferdinand von Hochstetter on Andreas Reischek's world view and his highly controversial collecting activities. It also discusses why Hochstetter's theft of a Maori carving entirely escaped criticism, whereas Andreas Reischek earned an unsavory reputation as a thief and grave robber.

---

**Teschler-Nicola, Maria:**

### **„... der Barbar in der färbigen Hautdecke“ – Anthropologische Objekt- und Datenakquisition im Rahmen der Novara-Forschungsreise 1857-1859**

Zusammenfassung

Die Wissenschaft vom Menschen war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stark vom positivistischen und physikalistischen Denken bestimmt und auf die quantitative Erfassung von körperlichen Merkmalen und vergleichend-anatomische „Rassenstudien“ ausgerichtet. Die mit der Anthropologie befassten Teilnehmer der Novara-Weltumsegelung akquirierten menschliche Relikte und nahmen umfangreiche Körpervermessungen an indigenen Bevölkerungen (vielfach in Gefängnissen und Spitälern) auf der Basis eines normierten „Vermessungsschemas“ vor. Letztere zählen zu den frühesten Versuchen einer standardisierten „Rassenuntersuchung“. Als gesichert kann angenommen werden, dass sich die Sammelerfolge der an der Novara-Unternehmung beteiligten Naturforscher, Ethnologen und Mediziner durch die Internationalisierung des vergleichenden Blickwinkels katalysierend auf die Entwicklung der österreichischen Anthropologie auswirkten; ebenso hatten die Objektsammlungen die Diskussionen um die museale Entwicklung und damit die Institutionalisierung der Anthropologie stimuliert. Die heute noch vorhandenen Bestände aus dieser Gründerzeit, Spiegelbild eines „klassifikatorischen Raptus der neuzeitlichen Wissenschaft“ (Blom 2004), konfrontieren uns darüber hinaus mit Sammlungsstrategien, die sich mit den heutigen Sichtweisen nicht zur Deckung bringen lassen – vielfach auch die weitere wissenschaftliche Verwendung in Frage stellen.

Summary

In the second half of the nineteenth century the science of man was shaped by positivist and materialist thinking, and initially aimed at a quantitative assessment of physical traits and comparative anatomical “studies of race” in order to identify “ideal racial types”. The participants responsible for anthropology of the Novara-journey round the world acquired human relicts and carried out extensive body measurement at indigenous populations (often at prisons and hospitals) on the base of a detailed “measurement scheme”. The latter are among the earliest attempts of a standardized “races investigation”. It can be taken for granted that the collecting successes of natural scientists, ethnologists and medical doctors participating at the Novara-enterprise did affect the internationalization of the comparing angle of view catalyzing the development of Austrian anthropology, just as the object collections had stimulated the discussions concerning the museums development and therewith the institutionalization of anthropology. The inventories yet available today – reflections of a “classificatory raptus of modern science” (Blom 2004) – confront us additionally with collection strategies, that themselves do not cover the current perception, they also question the further scientific use in many cases.

---

**Ballhausen, Thomas:**

**Die (weiße) Spur führt zurück. Ein Routenplaner von der Novara zu Freud**

Zusammenfassung

Einem Hinweis von Mike Jay (Jay 2005: 154 f.) folgend, wird in diesem Aufsatz einer Episode aus Sigmund Freuds frühem Schaffen nachgegangen, die immer noch den Anflug des Anrühigen mit sich trägt und gleichermaßen zu einem populären und weit verbreiteten Bild des Vaters der Psychoanalyse beigetragen hat: Die wissenschaftliche und persönliche Auseinandersetzung des Arztes mit dem Alkaloid Kokain zu einem Zeitpunkt, zu dem die volle Wirkungsbreite der Droge noch nicht umfassend erforscht worden war. Für einen wissenschaftsgeschichtlichen Ansatz sind Freuds betreffende, voranalytische Arbeiten insbesondere von Interesse, da sich eine deutliche Verbindungslinie zwischen der „Novara“-Expedition und dem medizinischen Forschungsinteresse an den importierten Coca-Blättern und dem daraus gewonnenen Kokain nachweisen lässt.

Summary

Following a hint by Mike Jay (Jay 2005: 154f.) this essay attempts to sketch an episode from Freuds early works, which is still perceived as strange and nonetheless important to a popular image of this great scholar: his scientific research and private contact with the alkaloid cocaine during a period, in which the full spectre of effects of this drug wasn't clear at all. For outlining the historical and scientific background and implications, Freuds preanalytic writings on cocaine are of great interest, also because of the direct connection between the „Novara“-expedition, and Freuds interest in the import of coca-leaves as well as the extract cocaine.

---

**Teschler, Maria:**

**Die Wiener Pest-Expedition 1897 – Rudolf Pöchs erste Forschungsreise. Ein biographischer Beitrag**

Zusammenfassung

Der Ausbruch der letzten großen Pestpandemie um die Wende des 19./20. Jahrhunderts traf mehrere asiatische Länder, insbesondere Indien. Er markiert epidemiologiegeschichtlich die Pionierzeit der modernen Pestforschung, die 1894 mit der Entdeckung des Erregers dieser Erkrankung eingeleitet wurde. Auch die österreichische Akademie der Wissenschaften etablierte ein Projekt zur Erforschung einiger unzureichend geklärter klinischer, pathologisch-anatomischer und bakteriologischer Aspekte dieser Krankheit und entsandte zu diesem Zweck zwischen Februar und Mai 1897 eine „Pest-Kommission“, der auch Rudolf Pöch, der spätere erste Ordinarius für Anthropologie und Ethnographie an der Universität Wien, als Hilfsarzt angehörte, nach Bombay. Der gegenständliche Beitrag thematisiert die Voraussetzungen, die Zielsetzung, die Rahmenbedingungen und den Verlauf vor Ort sowie die Entwicklungen nach der Rückkehr der Delegierten, die im Ausbruch der so genannten „Laboratoriumspest“ in Wien einen tragischen Abschluss fand. In einem kurzen Exkurs werden abschließend auch die Rezeptionsgeschichte und die öffentlich, in sehr heftiger Form in allen Medien ausgetragenen Diskussionen und politischen Reaktionen thematisiert.

Summary

The outbreak of the last plague pandemic around the turn of the 19/20-th century affected several Asian countries, in particular India. Epidemiology-historically it marks the pioneer's time of modern plague research which was induced in 1894 when the causative organism (*Bacillus pestis*) could be identified. Also the Austrian Academy of Sciences set up a project to investigate some of the insufficiently cleared clinical, pathological-anatomical and bacteriological aspects of this illness. For this purpose, a "plague committee" was delegated and sent out to Bombay, working there between February and May 1897. One of the members of the committee, the auxiliary doctor Rudolf Pöch, later became the first full professor for anthropology and ethnography at Vienna's University. The present contribution broaches the issue of the prerequisites, the objective, the basic conditions and the course on site as well as the developments after the return of the delegates to Vienna, which include the unexpected outbreak of the so-called "laboratory plague". Finally, in a short excursus, the

perception of the results and the public discussions and political reactions, which were delivered in nearly all daily magazines, will be highlighted as well.

---

**Heinrich, Angelika:**

**Franz Hegers Reisen und Ausgrabungen im Kaukasus und die Entstehung der „Sammlung Kaukasischer Altertümer“ im Naturhistorischen Museum in Wien**

Zusammenfassung

Im Verlauf relativ weniger Jahre (1881-1893) gelang es Franz Heger, von 1886 bis 1919 Direktor der anthropologisch-ethnographischen Abteilung des k.k. Naturhistorischen Hofmuseums in Wien, eine bedeutende Sammlung von Altertümern – von der Bronzezeit bis zum frühen Mittelalter – aus dem Kaukasus (zum größten Teil aus Nord-Ossetien) für das Museum zu erwerben. Basierend auf seinen Tagebuchaufzeichnungen und Korrespondenzen werden Franz Hegers Reisen in den Kaukasus (1881, 1890, 1891) beschrieben und die Umstände des Zustandekommens und der Erwerbung der kaukasischen Sammlungen beleuchtet.

Summary

Between 1881 and 1893 Franz Heger, director of the anthropological and ethnographical department of the k.k. Naturhistorisches Hofmuseum in Vienna (1886-1919), succeeded in acquiring a major collection of antiquities from the Caucasus (mainly from North-Ossetia) for the museum, reaching from the Bronze Age to the Early Middle Ages. Based on his diary entries and correspondence, Franz Heger's travels to the Caucasus (in 1881, 1890 and 1891) are being described as well as the circumstances which led to the acquisition of the Caucasian Collection.

---

**Antl-Weiser, Walpurga:**

**Die Studien des Oberleutnants Josef Bayer in Palästina in den Jahren 1917 und 1918**

Zusammenfassung

Josef Bayer hatte während des Ersten Weltkriegs beim Militäreinsatz in Palästina in den Jahren 1917 und 1918 Gelegenheit, Silexgeräte aufzusammeln und Museumsinventare zu studieren. Den Großteil seiner Studien unternahm er im Jahr 1917, da 1918 die Lage an der Front immer schwieriger wurde. Anhand der aufgesammelten Fundensembles, die er für eine Übergangsindustrie zwischen Altpaläolithikum und Neolithikum hielt, definierte er eine neue Kultur, die Askalonkultur.

Summary

During World War I being officer at the Palestine Front in 1917 and 1918 Josef Bayer had the possibility to collect stone tools und to study museums inventories. He did the main part of his studies in 1917 because the dramatic situation at the end of the war in 1918 did not allow further studies. On the basis of collected flint assemblages, which he thought to be a transitional industry between Lower Palaeolithic and Neolithic, Bayer defined a new culture named "Askalonian".

---

**Kern, Daniela:**

**Bemerkungen zu archäologischen Privatsammlungen und ihrer Verwertbarkeit für wissenschaftliche(s) Arbeiten**

Zusammenfassung

Das Anlegen archäologischer Sammlungen stand am Beginn der archäologischen Wissenschaften. Während das Fach in den nachfolgenden Jahrzehnten ausgefeilte Grabungs- und Auswertungsmethoden entwickelte hat, verloren die Funde ohne entsprechenden Fundzusammenhang zunehmend an Bedeutung. Im Vergleich zu den Ergebnissen der Auswertung von Grabungsfunden sind die Erkenntnisse, die aus der Aufarbeitung von Funden aus archäologischen Sammlungen gewonnen werden können, als gering einzuschätzen, selbst bei

sorgfältig geführten Aufzeichnungen, fachgerechter Konservierung und Aufbewahrung der Funde. Das Aufarbeiten von Sammlungsbeständen, das über eine reine Inventarisierung und Erfassung der Gegenstände hinaus geht, erweist sich in der Regel als zeitaufwendige und damit kostenintensive Arbeit. Wichtiger als die Funde selbst sind die durch sie festgestellten Fundstellen, die, wenn sie dem Bundesdenkmalamt sachgerecht gemeldet werden, einen Beitrag zur archäologischen Landesaufnahme darstellen. Sie können somit Grundlagen für Denkmalschutzaufgaben oder eine wissenschaftliche Beschäftigung mit einem Fundort bieten.

#### Summary

Putting up archaeological collections was the beginning of archaeological science. During the following decades when archaeologists developed excavation- and analysing methods of increasing quality, finds without context lost their importance step by step. Compared to results from analysing well documented finds from excavations, information got from analysing finds from archaeological collections is rather poor, even if there are accurate notes, professional conservation and storage of these finds. Research on the basis of collections beyond establishing inventories and catalogues is in general a rather time consuming and expensive work. More important than the finds themselves are the sites which represent, in the case they are reported to the 'Bundesdenkmalamt', a contribution to the archaeological map. In that way they are a basis for duties concerning the protection of monuments or further scientific work on a special site.

---

#### **Chevron, Marie-France:**

##### **Reisen und Sammeln aus wissenschaftlicher Überzeugung heute und zur Zeit von Adolf Bastian (1826-1905).**

#### Zusammenfassung

Mit seiner umfangreichen Reise- und Sammeltätigkeit verfolgte Bastian zielstrebig das Ziel, einen Überblick über die Kulturen der Welt zu erhalten und die Ethnologie als vergleichende Wissenschaft zu etablieren. Zu dieser Zeit entstand eine kritische, bis heute anhaltende Diskussion über die wissenschaftliche Bedeutung solcher Sammeltätigkeit und über den Umgang der Ethnologie mit dem Wissen des Museums sowie über die wissenschaftliche Bedeutung von Objekten in Museen. Hier werden einige methodologische und theoretische Forschungsfragen, welche sowohl aus damaliger wie auch aus heutiger Sicht wichtig sind, aufgeworfen.

#### Summary

With his widespread journeys and collecting activities Bastian followed his aim straight to the point, to get a survey of world cultures and to establish ethnology as a comparative science. At that time until today ongoing discussion of the scientific relevance of such actions of collecting and about the integration of ethnology with the knowledge-base of museums and the scientific significance of objects in museums takes place. Here, some methodological and theoretical questions of research arise today as they did in former times.

---

#### **Melk-Koch, Marion:**

##### **Wie die Südsee nach Thüringen kam ...**

##### **Ethnographika aus dem Pazifik und aus Australien in Thüringen**

#### Zusammenfassung

Frühzeitig gelangten Ethnographika aus der Südsee – so auch von der Novara-Expedition – in Kunst- und Museumssammlungen auf dem Gebiet des heutigen Thüringen. Durch Besitzerwechsel im Laufe der Jahrhunderte und vor allem durch die nach 1949 in der DDR erfolgten Sammlungsprofilierungen wurden große Bestände umverteilt, und selbst herausragende Sammlungen gerieten in Vergessenheit. Ein großer Teil der wertvollen Ethnographika kam in den fünfziger und sechziger Jahren in das Museum für Völkerkunde zu Leipzig und wurde dort in den Bestand des Hauses integriert. Wo diese Gegenstände herkamen, wer sie wann und wo erwarb und welches Schicksal sie

nahmen, dies zu rekonstruieren ist Gegenstand dieses Artikels, der den gegenwärtigen Recherchestand zusammenfasst.

#### Summary

Back in the sixteenth century ethnographic objects from the Pacific - later including items from the Novara Expedition - were already to be found as part of 'Kunstammer' and museum collections within the region known today as Thuringia. Ownership changed over the centuries and, mainly due to the so-called profiling of collections after 1949 in the GDR, thousands of specimens were relocated and subsequently forgotten. Most of these valuable artefacts were transferred to the 'Museum für Völkerkunde in Leipzig' in the 1950s and 60s where they were integrated within the existing collections. To discover where they came from and when and by whom they were acquired and what has happened to them since then forms the subject of this article, which summarises the current state of my research.

---

#### **Wessel, Alexandra:**

#### **Die Missionssammlung Lieferung der Herz-Jesu-Missionare in Salzburg-Liefering, Papua Neuguinea Abteilung**

#### Zusammenfassung

Dass Klöster Schätze bergen, ist eine weit verbreitete Annahme. Dass diese Schätze eine ethnologische Dimension besitzen und sich zudem in Österreich befinden, ist ein kleines Wunder. Tanzutensilien, Ritualgegenstände, Jagd- und Kriegsobjekte und Alltagsgegenstände tauchten nach und nach aus ihrer Versenkung in den Kellerräumen der Herz-Jesu-Mission in Liefering/Salzburg auf. Aufzeichnungen von Missionaren, Tonbandaufnahmen und Photographien im Klosterarchiv ergänzten den Fund, aus dem sich heute das Missionarsleben im Bismarckarchipel in den vergangenen 115 Jahren, die Sammeltätigkeit einzelner Missionare und der Kulturwandel in Melanesien darstellen lässt. So individuell, wie die sammelnden Missionare waren, so vielfältig ist die Objektbreite, die diese kleine aber feine Sammlung aufweist. Einzelne Objekte sind in Texten beschrieben und ihre Nutzung auf Photographien dokumentiert. Die Entstehung der einzelnen Sammlungen, die heute zur Missionssammlung Lieferung zusammengefasst sind, die Missionare, die sie nach Europa brachten, und das Konzept der Ausstellung sei hier erstmals dargestellt, um das neu eröffnete Museum der Öffentlichkeit vorzustellen.

#### Summary

It is well known, that monasteries often lodge multiple treasures. Finding objects from Melanesia in Austria is rather surprising. The miracle, discovered in 2002 includes objects for dances, fights, rituals, and everyday life, which had been buried in cellar-rooms of the congregation of the Missionaries of the Sacred Heart in Salzburg for years. Diaries and reports of the Missionaries, photographs, and recordings of traditional songs have been found with the objects. Today we can reconstruct the life of missionaries and people in the Bismarck Archipelago during the last 115 years, the collecting activities of some missionaries, and the cultural change in this Melanesian area. Particular objects are well documented and accompanied by scientific reports and recordings. This article gives an introduction to the collections brought to Europe by the missionaries of the Sacred Heart which are today included in the Museum collection Liefering. In this article the concept of the newly opened exhibition, the collecting missionaries, and the history of the Sacred Heart Mission in the South Pacific is documented.

---

**Marchetti, Christian:**

### **Wiener Ethnographen im Ersten Weltkrieg**

Zusammenfassung

Um die Interdependenzen zwischen moderner Kriegführung und ethnographischer Wissenschaft auszuloten, werden im Artikel zwei Forschungsunternehmungen beschrieben und einander gegenübergestellt: Die Beteiligung Wiener Volkskundler an der „historisch-ethnographischen Balkan-Expedition“ durch die besetzten Gebiete Montenegros, Albanien und Serbiens 1916 und die Sammelfahrt des Direktors der ethnographisch-anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Hofmuseums ins nordalbanische Mirditengebiet 1917. Anhand dieser soll gezeigt werden, wie der moderne Krieg als restriktiver Handlungsraum wissenschaftliches Tun beeinflusst und in Dienst stellt. Zugleich können sich dem Wissenschaftler durch bereitwillige Selbstindienststellung neue Forschungsmöglichkeiten und -felder eröffnen. Die kriegsdienliche Nutzbarmachung ethnographischen Wissens zu Besatzungs- oder Propagandazwecken kann zudem als Kapital im heimischen Konkurrenzkampf dienen. Fachhistorisch zeigt sich der Erste Weltkrieg, auch abseits der politischen Folgen von Sieg oder Niederlage, als wichtiger Markstein bei der Ausdifferenzierung, Spezialisierung und Professionalisierung der anthropologischen Wissenschaften.

Summary

To examine the interdependence of modern warfare and the ethnographic discipline, two scientific endeavours are described and compared: The participation of Viennese folklorists in the “historical-ethnographical Balkans-Expedition” through the occupied territories of Montenegro, Albania and Serbia in 1916 and the field trip of the director of the ethnographical-anthropological collection of the imperial courts museum of natural history to the tribal area of the northern Albanian Mirdites in 1917. These demonstrate how modern war influences, restricts and mobilizes scientific doing. Simultaneously the willing self-mobilisation of scientists can disclose new chances and fields of research. The activation and utilisation of ethnographic knowledge for the war effort (as instructive for occupation regimes or for propaganda use) can serve as an asset in the scientific competition in the homeland. In the history of the anthropological discipline, World War I, even beside the consequences of victory or defeat, turns out to be a significant stepping stone towards differentiation, specialisation and professionalisation.

---

**Mader, Brigitta:**

### **Ludwig Salvators Tabulae Ludovicianae – Vom Museum auf Papier zur Datenbank Mittelmeer**

Zusammenfassung

Erzherzog Ludwig Salvator (1847-1915) erlangte nicht aufgrund seiner Zugehörigkeit zum Kaiserhaus oder wegen militärischer Verdienste Berühmtheit, sondern trat als international anerkannter und ausgezeichnete Wissenschaftler und Forschungsreisender hervor. Seine zahlreichen Werke über den Mittelmeerraum, Tasmanien und Los Angeles zeichnen sich durch ihren multidisziplinären, geradezu enzyklopädischen Charakter aus, der ihnen auch noch ein gutes Jahrhundert nach ihrem Entstehen als reiche Quelle vor allem in wissenschaftshistorischer Hinsicht Bedeutung verleiht. Die Lektüre gleicht einem Rundgang durch ein Museum auf Papier, das einen geografischen Bereich in all seinen Aspekten vor dem geistigen Auge des Betrachters wieder erstehen lässt. Wesentliche Bedeutung kommt dabei dem „Wort-Bild-Prinzip“ zu, das Ludwig Salvator in seinen Tabulae Ludovicianae zur Anwendung bringt. Durch ihr einheitliches interdisziplinäres Grundschema erscheinen seine Werke als Basis zur Einrichtung einer intermediterranen Datenbank zur umfassenden Aufnahme der Kultur- und Wissenschaftsgeschichte des Mittelmeerraumes geeignet.

Summary

The Austrian Archduke Ludwig Salvator (1847-1915) was not famous as a member of the Habsburg-Lothringen family or as a successful military but as a scientist and explorer of international reputation. The importance of his numerous books about the Mediterranean, Tasmania and Los Angeles consists in their multidisciplinary and encyclopedic character. About 100 years after being issued they are still a very rich source specially for the history of sciences.



To read Ludwig Salvator's works seems like a visit to a museum existing on paper. This impression is caused by the conception based on the Tabulae Ludovicianae (1869).

---

**Hofmann, Kerstin P.:**

**Anthropologie als umfassende Humanwissenschaft. Einige Bemerkungen aus archäologischer Sicht**

Zusammenfassung

Der Begriff „Anthropologie“ hat Konjunktur, wobei die Häufigkeit seiner Verwendung im umgekehrt proportionalen Verhältnis zu seiner Präzision steht. In der deutschsprachigen Prähistorischen Archäologie wird seit einiger Zeit das Fehlen einer „(kultur-)anthropologischen Perspektive“ thematisiert. Dies wird zum Anlass genommen, das „anthropologische Syndrom“ aufzuschlüsseln. Was wird unter dem Begriff Anthropologie verstanden? Mit Hilfe der aus der forschungsgeschichtlichen Betrachtung der Anthropologie(n) gewonnenen Erkenntnisse wird versucht, ein neues Konzept einer „Anthropologie als umfassende Humanwissenschaft“ zu entwerfen, das insbesondere für die Verwirklichung transdisziplinärer Forschungsansätze in den Humanwissenschaften geeignet ist. Dieses wird anschließend anhand eines Fallbeispiels, der Thanatologie, verdeutlicht.

Summary

Currently the term “anthropology” is quite fashionable currently, but the frequency of its use is often inversely related to its precision. In the German-language part of Prehistorical Archaeology, the lack of a (cultural-) anthropological perspective has been discussed for a while. This situation is reason enough to unravel the so-called “anthropological syndrome”. What do people understand when they read the term “anthropology”? By taking a closer look at the history of anthropology and its variants, the author attempts to develop a new concept of “anthropology as an all-encompassing human science”. Such a concept would be well suited to carry out studies which integrate several fields within the human sciences. The field of “thanatology” will serve as a case in point.

---

**Angeli, Wilhelm:**

**Kritisches zur Prähistorischen Archäologie**

Zusammenfassung

Der Aufsatz befasst sich mit dem (zumeist nicht ausdrücklich einbekannten) Standpunkt, in der prähistorischen Archäologie käme die Wirklichkeit der gesuchten Tatsachen wohl nur fragmentarisch und verschwommen heraus, es sollten aber auch problematische Aussagen, also solche, dass etwas der Fall gewesen sein könnte, als wissenschaftliche Erkenntnis angenommen werden. Wahrheit sei ein ideales Ziel und selbst in naturwissenschaftlichen Disziplinen immer wieder nur in Annäherungen zu erreichen. Der Vergleich lässt außer Betracht, dass die auf (prähistorische) Vergangenheit einerseits und auf das Naturgeschehen andererseits gerichteten Forschungen auf verschiedenen Wegen verschiedenen Zielen zustreben und dass die Übereinstimmung der Resultate mit der Wirklichkeit mit unterschiedlichen Argumenten behauptet werden kann.

Der in den empirischen Disziplinen geläufige Schluss von der Wirkung auf die Ursache ist nie sicher. Dieselbe Wirkung kann aus verschiedenen Ursachen eingetreten sein. Diese Art der Erkenntnisfindung ist jedoch in der Praxis der Forschung nicht zu umgehen. Es werden eben gleich mehrere hypothetische Ursachen für ein tatsächliches Phänomen gesucht und diese daraufhin geprüft, welche davon die in Frage stehende Wirkung am besten erklärt. Popper hat diese hypothetisch-deduktive, von ihm als „kritische“ bezeichnete Methode (in Opposition zur Induktion) zum Prinzip erhoben. Es besteht freilich keine absolute Gewissheit, dass es nur diese und nur eine Ursache gibt, aber jede dieser hypothetischen kann man immer in Konkurrenz zu anderen Erfahrungstatsachen der Bewährung unterziehen.

Die Wahrheit in logischer Reinheit kann die Methode mit Versuch und Irrtum ebenso wenig wie die Induktion unfehlbar erfassen. Das Verfahren der methodischen Skepsis mit steter

Irrtumsberichtigung hat jedoch im Lauf der Zeit vieles ans Licht gebracht, was bisher unbestreitbar zutrifft. Auf solchen bewährten Einsichten beruht unsere von Wissenschaft geprägte Zivilisation.

Die prähistorische Archäologie geht von Spuren aus, und es gilt herauszufinden, auf welchen wirklichen Vorgang sie zurückzuführen sind. Vorgeschichtliche Vorgänge und Verhaltensweisen sind vergangen, also nicht mehr tatsächlich zu erkennen, und so gibt es im allgemeinen keinen Ansatz für die Methode der Ausmerzung nachweislich unrichtiger Hypothesen. In manchen Quellengattungen sind jedoch Eigenschaften zu eruieren, die konstant bleiben oder sich doch in berechenbarer Weise verändern. Sie bilden eine Brücke zur Gegenwart und ermöglichen objektives Erkennen. Aus chemischen und physikalischen Merkmalen lassen sich nach der Methode des Ausschlusses des Nichtzutreffenden bündige Schlüsse auf die Herkunft von Rohstoffen sowie auf das Alter und unter Umständen auch auf den Vertrieb von Produkten ziehen.

An Stelle eines Naturgesetzes findet die experimentelle Archäologie Vergangenheit und Gegenwart durch Werktradition verbunden, die sich aus historischer Zeit bis in die Vorzeit zurück verfolgen lässt. Wofür ein Beil, ein Schuh, ein Brunnenschacht, ein unterminierter Berg gut sind, weiß man schon. Die Analogie ist vollständig, der Schluss daraus wird als solcher gar nicht wahrgenommen. Diese Erkenntnisart schließt direkt an die objektkundliche Ethnologie an.

An vorzeitig Vergangenen selbst kann man nicht Versuche anstellen, wie es wirklich war. Werden aber im Material des archäologischen Befundes Eigenschaften erkannt, die damals wie heute unveränderlich und für die Fragestellung konstitutiv sind, lassen sich Aussagen erzielen, die als wahr gelten können. Schlüsse aus der äußeren Beschaffenheit und der geografischen Verteilung kultureller Reste auf gesellschaftliche Verhältnisse oder gar auf einzelne Vorkommnisse haben keinen empirischen Rückhalt. Das typologische, d.i. morphologische Verfahren erbringt, abgesehen von der Gliederung des Materials, nur unverbindliche subjektive Deutungen. Diese wechseln häufig und haben, da nicht nachprüfbar, für den Fortschritt der Forschung meist nur geringen Wert.